

Bernd Ulitzka

WARUM INFORMATIK AM GYMNASIUM

Erste Unterrichtsversuche entstanden am Anfang der siebziger Jahre in einigen Versuchsschulen Bayerns. Eine größere Verbreitung wurde erst durch das Aufkommen von Home- und Personalcomputer ermöglicht, die auch für den schmalen Haushalt der Gymnasien erschwinglich waren.

Am Gymnasium Starnberg wird seit 1978 Informatik unterrichtet. Der schuleigene Rechnerraum zeigt durch die verschiedenartige Rechnerausstattung, vom Lochkartenrechner bis zum Personalcomputer, die Entwicklung dieses neuen Unterrichtsfaches. Manchmal wird er liebevoll als Rechnermuseum bezeichnet.

Seit 7. Dezember 1984 gibt es ein zwischen den Ländern und dem Bund abgestimmtes Rahmenkonzept für die Ziele, Inhalte und die Ausgestaltung der informationstechnischen Bildung in Schule und Ausbildung. Dieses Rahmenkonzept wurde von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) erarbeitet und beschlossen. Es geht von der Überzeugung aus, daß sich die neuen Informations- und Kommunikationstechniken zu Schlüsseltechniken für nahezu alle Wirtschaftszweige entwickeln werden und schon in wenigen Jahren ein Großteil aller Beschäftigten davon betroffen sein wird. Da Schule und Ausbildung die Aufgabe haben, die Jugendlichen auf das Leben und den Beruf vorzubereiten, stellen die neuen Techniken und Medien auch für das Bildungswesen eine Herausforderung dar, der es sich nicht entziehen kann. Dabei kommt es aber entscheidend darauf an, die neuen Aufgaben und Angebote mit den bisherigen, unverzichtbaren Zielen und Inhalten der Schule in Einklang zu bringen.

Der Kernsatz des Rahmenkonzeptes der BLK lautet:

"Ziel aller Bemühungen muß es sein, durch die Einführung einer informationstechnischen Bildung den Jugendlichen die Chancen der neuen Techniken und Medien zu eröffnen und sie zugleich vor den Risiken zu bewahren, die durch unangemessenen Gebrauch entstehen können."

Mit dieser Zielsetzung wird bewußt über den bloßen Umgang mit Computern oder den reinen Informatikunterricht hinausgegangen. Der Beschäftigung mit den Informationstechniken in der Schule wird ein Bildungswert zugemessen. Informationstechnische Bildung besteht nicht oder nicht nur aus der Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen, sondern sie verlangt auch nach fachlicher Bemühung, geistiger Durchdringung, auch nach Auseinandersetzung mit Wertfragen. Es geht also vor allem um eine pädagogische Verarbeitung der neuen Techniken und Medien.

Die informationstechnische Bildung soll deswegen nicht auf den Kreis interessierter Schüler beschränkt bleiben, sondern allen Kindern und Jugendlichen angeboten werden. Das Rahmenkonzept der BLK schlägt daher vor, die informationstechnische Bildung in mehreren Stufen zu vermitteln. Sie gliedert sich danach in

- eine Grundbildung für alle Schüler (ITG),
- eine vertiefende Bildung in Form von Informatik,
- eine berufsbezogene informationstechnische Bildung.